



Mithras

Der Kult des Gottes Mithras stammt aus Persien. Sein Name bedeutet „Vertrag“, Mithras ist der „Wahrer des Vertragsrechtes, der Weitschauende und immer Wachende“, der alles Unrecht sieht. Er ist das Auge des Himmelsgottes Ahura Mazda, dessen Symbol die Sonne ist. Deshalb wurde Mithras oft mit dem Sonnengott Ahura Mazda gleichgesetzt, mit dem er letztendlich auch zu einer Person verschmolz. Die Religion des Mithras war v.a. in Kleinasien sehr stark vertreten. Nach der Eroberung des Perserreiches durch Alexander den Großen wurde Mithras zusammen mit Apollon und dem Sonnengott Helios als ein Gott verehrt.

Die römischen Mithrasmysterien waren (im Gegensatz zum monotheistischen Christentum) henotheistisch, d.h. Mithras war für sie der oberste Gott, dem alle anderen Götter - Luna, Iupiter, Mars, Venus... - untergeordnet waren.

Mithras wurde vom Gott des Himmels als Erlöser ausgesandt, um den Menschen Licht und Heil zu bringen und das Böse und die Finsternis zu besiegen. Da er wie ein Held gegen das Böse kämpfte, imponierte er besonders den römischen Soldaten, die ihn zu ihrem Schutzwall auserwählten.

Die Mithrasmysterien waren eine Sternreligion. Um zur Ewigkeit zu gelangen, hatte der Myste sieben Weihegrade zu durchlaufen, die in engem Zusammenhang mit den Tierkreiszeichen und den Planetengöttern standen.

Ausbreitung des Mithraskultes

Für die Verbreitung der Religionen im römischen Reich waren das gut ausgebaute Straßennetz und das Militär von großer Bedeutung. So auch für das Christentum und den Mithraskult, die neben der Verehrung des Reichsgottes Jupiter Optimus Maximus ihren Platz fanden. Der Kult des persischen Lichtgottes Mithras breitete sich in der Regierungszeit des Kaisers Augustus zusammen mit anderen orientalischen Religionen (Isis, Kybele...) im gesamten römischen Reich, in Italien, Afrika, Spanien und Britannien aus und fand auch in Germanien, bis an den Limes, Verbreitung. Seine Hochblüte erlebte die Mithras-Religion im 3. nachchristlichen Jahrhundert. Anders als die übrigen Religionen der damaligen Zeit waren die Mithras-Mysterien allein den Männern vorbehalten. Gerade der Ausschluss der Frauen führte aber dazu, dass sich schließlich das Christentum gegenüber der Mithrasreligion durchsetzen konnte. So geriet nach dem Durchbruch des Christentums unter Kaiser Konstantin (313 n. Chr.) der Kult des Mithras nach und nach in Vergessenheit.

Der Stiertöter Mithras - seine Darstellungen und Attribute

Der Soldatengott Mithras wird meist als jugendlicher und schöner Mann dargestellt, der die sog. phrygische Mütze, eine lederne Kopfbedeckung, trägt. Man sieht ihn auf vielen Denkmälern beim Opfern des Urstieres in einer Felshöhle. Durch das Blut des Stieres wird die Erde befruchtet und die Vegetation entsteht. Mithras sitzt auf dem Rücken des Stieres und stößt ihm einen Dolch in die Halsschlagader. Oft findet sich in den Darstellungen auch ein Hund, der das Blut des Stieres trinkt und ein Krug mit einer Schlange, in dem das Blut aufgefangen werden soll. Neben der Schlange zählen auch das Skorpion (an den Genitalien des Stieres) und der Rabe, der Bote des Sonnengottes, zu den Attributen des Mithras.



Cautos, der Morgenstern und Cautopates, der Abendstern, begleiten Mithras. Der eine hält die Fackel nach oben, was soviel bedeutet wie Leben und Sonnenaufgang - der andere senkt die Fackel, was für Tod und Sonnenuntergang steht.

Aus der Schwanzspitze oder aus der Wunde des Stieres sprießen Ähren und Pflanzen. Sie symbolisieren die Erneuerung der Welt. Auch Mithras selbst hält auf manchen Abbildungen eine Ähre in der Hand, und neben ihm steht der Lebensbaum. Diese Attribute zeigen, dass Mithras nicht nur als Sieger über das Böse und als Sonnengott, sondern auch als Ernährer und Kulturbringer verehrt wurde. Außerdem stehen alle erwähnten Tiere und auch die Ähre, der hellste Stern aus dem Sternbild der Jungfrau, in Zusammenhang mit den Sternbildern des Himmelsäquators und des Tierkreises. Der Tod des Stieres versinnbildlicht das Ende des Stiersternbildes als wichtige Frühlingskonstellation.

Neben der Stiertötung findet sich als zweite wichtige Darstellungsvariante die Geburt des Mithras aus dem Felsen bzw. aus dem Baum. Sowohl Texte als auch Inschriften und Denkmäler geben Zeugnis von der Felsgeburt des Mithras, die in Beziehung zum dritten Weihegrad des Mysten steht. Meist ist auf den Darstellungen der jugendliche Gott zu sehen, der aus einem von einer Schlange (dem Symbol des zweiten Grades) umwundenen Felsen aufsteigt. Mithras streift die Schlangenhaut ab und wird aus dem Felsen geboren. Da die Perser den Himmel als steinern angesehen haben, steht die Felsgeburt auch für eine Geburt aus dem Himmelsfirmament.

(Text verfasst von Bernadette Vielhaber)